

## Ausgewählte Filme für INDIANER INUIT: Das Nordamerika Filmfestival

**19.- 22. Januar 2012**

<http://www.nordamerika-filmfestival.com/>

HEARING RADMILLA .....	1
ON THE ICE .....	2
OLDER THAN AMERICA .....	2
GERONIMO – Eine Legende .....	3
GERONIMO – We shall remain .....	3
REEL INJUN .....	4
ISHI – THE LAST YAHI .....	5

### **Radmilla Cody, Sängerin, Model und Ex Miss Navajo, zu Besuch bei INDIANER INUIT: Das Nordamerika Filmfestival 2012**

#### **HEARING RADMILLA**

Dokumentarfilm USA 2010

Regie: Angela Webb

Länge: 82 Min

Englisch original, mit Untertitel

Der Film ist das Porträt von Radmilla Cody, einer Frau, deren Wahl zur Miss Navajo Nation 1997 zu erheblichen Spannungen unter den Navajo führte. Als Tochter einer Navajo-Mutter und eines Afroamerikaners wurde sehr kontrovers diskutiert, ob sie die Navajo Nation in der Öffentlichkeit repräsentieren kann. Radmilla gab nicht auf. Sie wuchs mit ihrer Navajo-Großmutter auf der Reservation auf, hütete Schafe und sprach Navajo. Sie gewann die Wahl, war viel unterwegs und als sie die Navajo durch ihre Auftritte und mit ihrem Gesang begeisterte, war sie als Miss Navajo ausgesprochen populär. Radmilla war als gefeierte Sängerin auf dem Weg zu Erfolg und Ruhm, als ihr Leben eine unerwartete Wendung nahm. Ihre Beziehung zu einem Mann, den die Presse als „Drogenkönig“ beschrieb, entpuppte sich als ein Inferno von Gewalt und Missbrauch. 2002 stand auch sie vor Gericht und wurde zu 21

Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Haft nahm sie es erneut mit den Herausforderungen des Lebens auf, verfolgte ihre Gesangskarriere, begann Kommunikation und Soziologie zu studieren und gründete die Kampagne „Strong Spirit, Life is Beautiful Not Abusive“, um Menschen auf und außerhalb der Reservation auf die Ursachen und Folgen von Missbrauch aufmerksam zu machen.

Radmilla Cody und Filmemacherin Angela Webb sind Gäste des INDIANER INUIT Filmfestivals.

---

### ON THE ICE

Drama, USA 2010

Regie: Andrew Okpeaha MacLean

Darsteller/innen: Josiah Patkotak, Frank Qutuq Irelan, Teddy Kyle Smith u.a.

Länge: 96 Min,

Engl. Original, ohne Untertitel

Qalli und sein bester Freund Aivaaq verstehen von angesagter Hip-Hop-Musik ebenso viel wie von den Traditionen der Iñupiat, des indigenen Volkes, aus dem die beiden Jungen stammen. Ihre Vorfahren sind früher noch mit Speeren auf die Seehundjagd gegangen, später dann mit Gewehren. Qalli und Aivaaq, die hier wie Brüder aufgewachsen sind, setzen inzwischen schon hochtourige Schneemobile dazu ein.

Bei einer dieser Jagdpartien, die sie an einem frühen Morgen unternehmen, kommt es zu einem Streit mit James, einem dritten Jungen, der die Freunde begleitet. Erst sind es nur Worte, die man sich, Rap-geschult, an den Kopf wirft. Doch dann eskaliert die Auseinandersetzung – und sie findet für James ein tödliches Ende. In ihrer Panik und um ihr dunkles Geheimnis für sich zu bewahren, fühlen sich die Freunde zum Lügen gezwungen. James' furchtbares Schicksal geben sie als tragischen Unfall aus. Doch bewegen sich die Jungen damit auf allzu dünnem Eis.

„On The Ice“ von Andrew Okpeaha MacLean gewann den Gläsernen Bären für den besten Film im Kinder- und Jugendfilmwettbewerb Generation 14plus auf der Berlinale 2011.

*„Dieser Film hat uns von der ersten Minute an gefangen genommen und bis zum Ende kein einziges Mal losgelassen. Mit einfachen Mitteln wird hier zwischen Einsamkeit und unendlicher Weite eine Atmosphäre von erstickender Enge geschaffen ...“*, begründete die Jury ihre Entscheidung

---

### OLDER THAN AMERICA

Drama USA 2008

Regie: Georgina Lightning

Darsteller/innen: Adam Beach, Tantoo Cardinal, Georgina Lightning, Bradley Cooper, Wes Studi u. a.

Länge: 102 Min

Englisch original, ohne Untertitel

Ort der Handlung: ein kleines Indianerreservat im Norden des US-Bundesstaates Minnesota. Auf dem Grundstück einer ehemaligen indianischen Missionsschule wird ein kleines Erdbeben registriert. Luke Patterson, Erdbebenexperte der Regierung,

wird ins Reservat gesandt, um den Vorfall zu untersuchen und bringt dadurch große Unruhe in den kleinen Ort. Der Grund: In der katholischen Missionsschule wurden mit dem Wissen der Ortsverwaltung indianische Kinder mit Gewalt zur Anpassung an die Weiße Rasse gezwungen. Viele der jungen Internatschüler wurden dabei missbraucht und misshandelt oder verschwanden unter mysteriösen Umständen und tauchten nie wieder auf.

Seit dem Auftauchen des Erdbebenexperten wird die Indianerin Rain von Visionen und schrecklichen Albträumen geplagt. Sie ist auserkoren, die Tragödie und den kulturellen Genozid, den auch 50 Jahre zuvor ihre Mutter ertragen musste, aufzuklären.

„Older Than America“ ist ein spannendes und sehr aktuelles Drama. Die Auswirkungen des kulturellen Genozids, wie die First Nations es nennen, für den die Regierungen und Kirchen in den USA und Kanada gleichermaßen Verantwortung tragen, lasten schwer auf den Rücken der indigenen Bevölkerung Nordamerikas und warten vehement auf absolute Aufklärung.

Durch die offizielle Entschuldigung des kanadischen Premierministers und ein „Bedauern“ des Papstes ist ein erster Schritt in die richtige Richtung getan. Weitere müssen folgen.

---

### [GERONIMO – Eine Legende](#)

Drama USA 1993

Regie: Walter Hill

Darsteller/innen: Jason Patric, Gene Hackman, Robert Duvall, Wes Studi u.a.

Länge: 105 Min, ab 12 Jahren

Deutsche Fassung

Erstmals wird in einer Hollywoodproduktion der Chiricahua-Apache Geronimo (1829-1909), hier authentisch von dem Cherokee-Indianer Wes Studi verkörpert, der selbst in einem Reservat aufgewachsen ist, auch als der bedeutende spirituelle Führer gezeigt, als der er in seinem Volk galt. Der rebellische Geronimo, der mit einer Handvoll Krieger jahrelang über mehrere tausend US-Soldaten triumphierte, war immer schon Idol aller revoltierenden Jugendlichen. Mit Hills Film erhielt er endlich auch im Kino ein angemessenes Denkmal.

Der Film erhielt 1994 u.a. die Nominierung für den „Political Film Society Award“ für Menschenrechte und gewann den OSCAR für den besten Ton.

---

### [GERONIMO – We shall remain](#)

Dokumentarfilm USA 2009

Regie: Sarah Colt, Dustinn Craig

Länge: 77 Min

Deutsch synchronisiert

Regisseur Dustin Craig (White Mountain Apache) ist angefragt worden.

Äußerst selten sieht man hierzulande realistische Filme über die sogenannten „Indianer“ im Fernsehen oder gar im Kino. Wenn doch, dann gewöhnlich bei arte. In diesem Falle wurde im Februar 2011 auf dem Kulturkanal die mehrteilige US-amerikanische Serie THE AMERICAN EXPERIENCE: WE SHALL REMAIN ausgestrahlt. Ein Film der Serie, der auch für das Festival ausgewählt wurde, befasst

sich mit dem Mythos „Geronimo“. Akribisch haben Sarah Colt und Dustinn Craig, Details aus dem Leben des Apachen-Häuptlings zusammengetragen, die bisher so nicht bekannt waren und Goyathlay, so sein indianischer Name, in einem äußerst differenzierten Licht erscheinen lassen.

Im Zusammenhang mit Osama Bin Ladens Erschießung war der Name „Geronimo“ wieder in aller Munde, da die Militär-Aktion nach dem Namen des unter Indianern sehr geschätzten Führers benannt wurde. Die Gleichsetzung eines Massenmörders mit dem Häuptling sei "schmerzlich und beleidigend", argumentierten indigene Führer in Nordamerika und legten Protest ein, woraufhin sich Präsident Obama offiziell bei den Indianern entschuldigte.

Im Mittelpunkt des Dokumentarfilms steht der Krieger und spirituelle Führer Geronimo, der - ursprünglich aus dem Stamm der Bedonkohe stammend - zum Häuptling der Chiricahua-Apachen in New Mexico aufstieg. Nach der Zwangsumsiedlung des Stammes nach Arizona 1872 unternahm Geronimo gefürchtete und äußerst brutale Rache- und Plünderzüge gegen mexikanische und amerikanische Siedler. Auch unter den Apachen blieb seine Strategie des bewaffneten Kampfes und der Verteidigung von Identität und Kultur seines Volkes äußerst umstritten. Mit seiner Kapitulation 1886 endet die Ära der bewaffneten Auseinandersetzungen mit der amerikanischen Regierung.

Was danach geschah, war nicht weniger tragisch - und typisch für das Schicksal der nordamerikanischen Indianer. Keine der Versprechungen, die man den Apachen machte, wurde eingehalten. Geronimo wurde nach Florida deportiert, wo er Zwangsarbeit leisten musste. Während seiner Haft begann er eine zweite "Karriere" als Attraktion von Wildwest-Shows und Paraden. 1904 trat er gegen Honorar bei der Weltausstellung in St. Louis auf. Ein Foto von 1905 zeigt den 76-jährigen in Anzug und Zylinder am Steuer eines Automobils. Am 17. Februar 1909 starb Geronimo, nachdem er betrunken von einer Kutsche gefallen war.

---

## REEL INJUN

Dokumentarfilm Kanada 2009

Regie: Neil Diamond

Länge: 89 Min

Engl. Originalfassung

Edle Wilde oder rote Teufel - das Bild, das Hollywood in mehr als 100 Jahren Filmgeschichte und in knapp 4000 Filmen von den nordamerikanischen Ureinwohnern gezeichnet hat, war bis weit in die 1960er-Jahre bestimmt von Klischees und rassistischen Stereotypen. In seinem Dokumentarfilm über die ‚Hollywood-Indianer‘ beleuchtet Regisseur Neil Diamond (Cree) die filmische Darstellung der amerikanischen Ureinwohner von der Stummfilmära bis in die Gegenwart; unterhaltsam, erhellend und kritisch. Filmemacher Neil Diamond präsentiert in seinem Dokumentarfilm unzählige Filmausschnitte aus historischen und aktuellen Hollywoodfilmen und belegt so die meist grotesk verzerrte Darstellung der amerikanischen Ureinwohner.

---

## ISHI – THE LAST YAH!

Dokumentarfilm USA 1992

Regie: Jed Riffe, Pamela Roberts

Länge: 57 Min

Engl. Originalfassung

Ishi, der letzte bekannte Yahi-Indianer, wurde um 1860–1865 in einem der letzten intakten Dörfer des Yahi-Stammes geboren. Bei einem Überfall wurde der größte Teil des Stammes – u. a. auch Ishis Vater – getötet. Eine kleine Gruppe zog sich ins unzugängliche, kalifornische Deer Creek Valley zurück. Durch Krankheiten und die Flucht vor Landvermessern, Siedlern und Trappern, verringerte sich die kleine Gruppe immer weiter. Zuletzt blieben nur noch Yahi und seine kranke Mutter übrig. Über zwei Jahre pflegte er sie, bis sie starb. Entkräftet und von Hunger geplagt, begab sich Ishi ins Dorf Oroville und wurde dort vom Sheriff entdeckt. Kurze Zeit später nahm sich der Anthropologe Thomas T. Waterman, Ishi an. Für den Anthropologen unfassbar, erkannte er, dass hier ein Indianer vor ihm war, dessen Stamm schon seit 40-50 Jahren als ausgestorben galt. Er gab ihm den Namen „Ishi“, was in der Yahi-Sprache „Mensch“ bedeutet.

Ishi wurde an das Anthropologische Museum der Kalifornischen Universität in Berkeley, San Francisco gebracht, wo er fortan lebte und Berühmtheit erlangte. 1916 starb er im Krankenhaus des *Parnassus Campus* der University of California, Berkeley, an Tuberkulose.